

„Ein Teddy ist nicht nur ein Teddy“

Weihnachtsausstellung im Heimatmuseum Seckenheim am 15. Dezember nochmals geöffnet



Irmgard Schmidt (links) und Jutta Blümmel zeigen neben Weihnachtsteddys noch viele weitere Bären aus ihrer privaten Sammlung. Foto: Warlich-Zink

SECKENHEIM. „Legen Sie unter'n Tannenbaum ruhig mal einen Teddy statt PC oder Smartphone“, sagt Jutta Blümmel. Und irgendwie passen die flauschigen Kerle mit ihren Nikolausmützen, die einem da aus den Vitrinen im Seckenheimer Heimatmuseum entgegen schauen, ja auch besonders gut zur Jahreszeit. Doch ein Teddy ist alljahrestauglich und nicht selten ein Begleiter

fürs Leben. Warum, davon erzählen Jutta Blümmel und Irmgard Schmidt den Besuchern nur zu gerne. Die beiden haben einen kleinen Teil ihrer privaten Exponate für die Weihnachtssonderausstellung zur Verfügung gestellt und plaudern lebhaft über ihr „Lebenshobby“ – das Nähen und Sammeln von Teddybären.

Und wer denkt, ein Teddy sei nur ein Teddy, der liegt

natürlich gründlich daneben. „Für viele ist das Nähen wie Therapie“, sagt Blümmel. Es kann beruhigen und zugleich kreative Energie freisetzen. Für andere ist der bärige Begleiter ein Freund für immer und weckt Erinnerung an alte Zeiten. „Gute wie schlechte“, weiß Blümmel und berichtet von einem Senior, der ihr seinen Teddy aus Kindertagen regelmäßig zum Reparieren

brachte. Als kleiner Junge hatte er diesen immer in den Luftschutzbunker mitnehmen dürfen und sich an ihm festgehalten. Eine besondere Verbindung, die sie sehr gut nachvollziehen kann. Denn als Jutta Blümmel vor über 30 Jahren zum Geburtstag ihres Sohnes ihren ersten Teddy „Tom“ nähte, wurde sie selbst unversehens heftig vom Bärenvirus erwischt. Beim Nä-

hen der Nase geriet der pelzige Geselle stets in Bewegung und erhob dabei seine Brummstimme. Das war der Anfang. Sie begann, Bärennähkurse an der Volkshochschule zu geben, machte später mit dem „Bärenstübchen“ das Hobby zum Beruf und rief mit ihrem Mann 1994 das Kurpfälzer Bärenreffen ins Leben. Irmgard Schmidt wiederum hat das Bärennähen von Jutta Blümmel gelernt und arbeitete auch im Geschäft mit.

Im Heimatmuseum zeigen die beiden sowohl selbstgenähte Teddys als auch Sammlerbären bekannter Firmen. „Frau Mopf“ beispielsweise, die reiche Tante aus Amerika, oder „Ayaviri“, einen Bär aus Peru. Der Sammlerteddy anlässlich des 100-jährigen Firmenjubiläums der Firma Steiff ist ebenso zu sehen wie von Jutta Blümmel selbst entworfene „Fußballbären“, eingekleidet in den jeweiligen Landesfarben. „Ich habe auch Max Greger, Elvis Presley oder Frank Sinatra als Bär verewigt“, verrät sie. Und gemeinsam mit der Firma Clemens hat sie 1996 innerhalb eines Jahres 111 Mal den „Teddy aus Kurpfalz“ im grünen Jägerfrack hergestellt. Die Nummer eins dieser Serie würde sie ebenso wenig hergeben wie Tom und Max. Beide sind erst gar nicht in die Ausstellung mitgekommen, sondern zuhause auf dem Sofa

sitzen geblieben. „Sie sind wie Familienmitglieder“, sagt Blümmel, die sich mit Irmgard Schmidt sehr einig darüber ist, dass ein Teddy nicht perfekt sein muss, um schön zu sein.

Doch auch Traudl Gersbach, die Vorsitzende des Heimatmuseums, konnte sich den Blicken aus braunen Teddyknopfaugen nicht entziehen. Bei einem privaten Besuch bei Irmgard Schmidt hat es „gefunkt“ und die Idee für die diesjährige Weihnachtsausstellung wurde geboren. In einer weiteren Vitrine veranschaulichen die beiden Bärenexpertinnen, wie ein Teddy entsteht. Wie er zu seinem Namen kam, zeigen Blümmel und Schmidt am 19. Dezember um 17 Uhr in einem kleinen Puppentheater mit Bärenfiguren. Die Ausstellung selbst ist von 15 bis 19 Uhr geöffnet – ein kleiner Weihnachtsmarkt zugunsten des Museumsvereins inklusive. Und wen es dann in den Fingern kribbelt, der kann sich bei Traudl Gersbach über den ab März im Heimatmuseum stattfindenden Bärennähkurs informieren, damit vielleicht an Weihnachten 2020 ein selbstgemachter Teddy unter dem Weihnachtsbaum liegt.

pbw

SP Weitere Fotos unter Stadtteil-Portal.de,
Nachrichten vom
2. Dezember